



Das kleine Geheimnis

Der Schlüssel zur Innerlichkeit. Von P. Cassian Karg

VORWORT zur 1. Auflage

Um in die Übung des kleinen Geheimnisses nach Möglichkeit alle Kreise einzuführen, wurde dies neue Heftchen verausgabt. Es handelt sich dabei nicht um einen Auszug des 1. Bändchen "In der Schule des Heilandes", sondern um eine neue, selbstständige Arbeit mit neuem Material. Es ist für alle Volkskreise berechnet, den Lehrpersonen für ihre Kinder und den Laienaposteln für ihre Schützlinge gewidmet. Ohne alle Zahlentechnik will es mit großem Vertrauen die Netze werfen zum Fischfang. Den Kindern will es im Kapitel "Abc-Schule" zu hellem Jubel, den Erwachsenen "In der großen Schule" zu nimmer ruhenden Aneiferung, den Kranken und Duldern im Kapitel "Opferseelen" zum Trost werden. Mögen sich recht viele Menschenfischer dessen bedienen, um Seelen für den Heiland zu gewinnen - zum Lobe und Ruhme Jesu Christi! (Alttötting, am Tag der Immaculata 1923, der Verfasser)

VORWORT zur 2. Auflage

Die so überraschend schnell notwendige Neuauflage lässt erkennen, dass der eigene seelische Fortschritt und das Apostolat für andere, tatsächlich vielen strebsamen Seelen eine Herzensangelegenheit ist. Es bedeutet ohne Zweifel eine große Verherrlichung des Heilands, wenn die Liebe in den Seelen vermehrt wird und zahllose Menschenfinder leuchtende Augen bekommen. Dem guten Heiland und seiner heiligen Mutter sei Dank gesagt, dass er so viele den Schlüssel zu ungeahnten Schätzen der inneren Beglückung und dauernden Freude finden ließ. Mögen alle apostolischen Hilfskräfte als Menschenfischer weiterhin in Demut und Reinheit diese Apostolatsaufgaben verfolgen. (Alttötting, 1924)

EINE HERZENSANGELEGENHEIT

"Selig, die hungern und dürsten nach großer, tiefer, reiner Liebe zum Heiland." Es ist etwas Großes um unser Innenleben. Glückliche, wer es versteht, eine herrliche, erhabene Linie in seinem seelischen Frieden zu finden. So viele gibt es, die suchen und fluchen und finden nicht oder nicht das Richtige. Sie gleichen Menschen, äußerlich richtig gebaut, innerlich im Organismus verkrüppelt, verkümmert, voll von Gebrechen aller Art. Es gibt Ärzte, die sagen: viel Schwäche, viele Lungenleiden kämen davon her, dass sich manche Menschen keine richtige Atmung, Tiefatmung angewöhnen. So wird auch im Innenleben viel religiöse Schwindflucht nur auf Kosten der mangelhaften Atmung zu setzen sein. Ja, dem ist so! Seit den tiefen Geistesmännern (Mystikern) des Mittelalters hat man das richtige religiöse Atmen der Seele vielfach verlernt in dem Glauben, man lebe ohnehin als Christ und Katholik in der Sauerstoffatmosphäre der Religion. Über einzelne Gebetsübungen und Andachtsübungen hat man die große Linie, den großen Zug, das Wesentliche, des Verkehrs

mit Gott, das Atmen, das Tiefatmen der Seele leider versäumt. Da tut es not, wieder einmal das Tiefste aus den Tiefen herauszuholen und zu zeigen, wie das Atmen der Seele - wir nennen es "das kleine Geheimnis" - den Menschen tief religiös erfasst, umgestaltet, umwandelt, belehrt, beglückt, beseligt, auf neue Stufen hebt, mit sich fortreißt auf dem Wege des inneren Lebens, neue Quellen erschließt, die wunderbare Schönheit unserer heiligen Religion in hellem Glanz zeigt, die Seele von Sieg zu Sieg führt, kleine Heilige heranbildet und auf allen Stufen, angefangen von der Jugendgruppe bis zu den seelisch Gereiften, ja sogar bis hinein in Ordenshäuser und Priesterseelen eine große Verherrlichung des Heilands anstrebt. Vielen Seelen ward in die Wiege eine reiche Mitgift an Idealen mitgegeben. Wie schade, dass diese bei manchen nicht zur Durchführung gelangten! Es fehlte der Schlüssel. Niemand hat diese geheimen Schatzkammern den Seelen aufgeschlossen und so blieben die Seelen verkümmert. Viele, die sich schließlich auf eine eigene Art von religiöser Betätigung festgelegt haben, die man wenig schmeichelhaft als "Betbrüder und Betschwestern" bezeichnet, hätten mit dem richtigen Schlüssel und vielleicht auch bei richtiger Anleitung und Führung hochideale, opferwillige, innerliche Menschen abgegeben ohne die schrecklichen Unarten, die sie eben jetzt - in verkümmertem Zustand - zeigen. Man glaube ja nicht, dass durch die folgenden Darlegungen schwärmerische Seelen oder solche mit pharisäischem Sauerteig herangebildet würden; denn diese Art der Verinnerlichung verfolgt durch die Beharrlichkeit und die Opfer, die aufgebracht werden müssen, mit unerbittlicher Strenge alles Falsche und drängt zur Entscheidung. Eigentümlich ist auch eine gewisse Scheidung der Geister in allen Seelen, die das "Geheimnis" und seine treue Übung hervorbringt. So wollen wir denn voll freudiger Erwartung eintreten in die neuen Schatzkammern.

I. IN DER ABCSCHULE

Im heiligen Evangelium wird einmal erzählt, wie der Heiland ein Kind in die Mitte der Apostelschar stellte und an dem Kind zeigte, wie sie werden müssten. So stellten auch wir ein Kind aus der Abc-Schule in die Mitte der Leserschar um ein Beispiel zu zeigen: Kleine Marga aus dem Rheinland, ein Kind von 12 Jahren, wählte sich als ihr Geheimnis den schönen Gedanken: "Jesus, ich hab dich lieb." Wenn sie am Morgen erwacht, so ist ihr erster Gedanke, ihr liebes Geheimnis "Jesus, ich hab dich lieb." Dies hält sie treu fest beim Aufstehen und Ankleiden. Dabei ist sie so freudig in ihrem Herzen. Wenn die Mutter manchmal dazukommt, strahlt sie nur so. Früher war das anders. Da hat Marga oft schon am Morgen ein verdrossenes Gesicht gemacht. Seitdem sie ihr kleines Geheimnis kennt, tut sie das nie mehr. Bis zum Frühstück nach dem Morgengebet übt sie es in ihrem Herzen, ohne die Lippen zu bewegen, wenigstens zehnmal. Beim Gang zur Kirche und Schule denkt sie oft daran: Das ist wirklich ein liebes Kind, so tief, so gesammelt! Ja, ja, das kleine Geheimnis! In der Schule ist Marga sehr aufmerksam und fleißig. Die Lehrerin zählt sie zu den besten und liebsten ihrer Schülerinnen. Das war früher nicht immer so. Während der Schulstunden kann sie natürlich nicht so an ihr Geheimnis denken, aber wenn die Schule aus ist und sie ihren Weg heimwärts macht, da wird sich der Heiland manchmal gefreut haben, aus tiefem Kinderherzen wieder einen so lieblichen Gruß zu hören: Jesus, ich hab dich lieb. Selbst während sie Aufgaben macht, wo doch andere Kinder oft so verdrossen und mürrisch sind, streut sie hie und da ihr kleine Geheimnis hinein. Sie ist folgsam, weil sie sich denkt: Sonst kann ich nicht sagen: Jesus, ich hab dich lieb. Die Mutter hat sich selbst gewundert und erstaunt gefragt: "Marga, wie kommt das? Du warst doch früher nicht so brav." Da hat Marga gelächelt, aber ihr Geheimnis nicht verraten. Unter Kindern ist sie lustig und heiter

und verdirbt kein Spiel. Früher war sie eher launisch, eigensinnig und auch ein bisschen eifersüchtig. Diese Fehler hat sie ganz abgelegt. - Mit einer gewissen feinen Selbstverständlichkeit bringt Marga viele kleine Opfer. Denn das fühlt sich gut heraus: Kleine Opfer müssen das kleine Geheimnis begleiten. Manchmal hat die Mutter, ohne es zu wissen, das Kind empfindlich geprüft. Da hat sich ihr Geheimnis wieder glänzend bewährt. Es war Jahrmarkt. Die meisten ihrer Mitschülerinnen durften von zu Haus aus zu den Schaubuden und Schaufeln gehen. Marga blieb das verwehrt. Das hätte früher einen gewaltigen Sturm gegeben und vielleicht fünf Tage Schmollen abgesetzt. Anfangs war Marga über das Opfer, das sie bringen musste, auch etwas betroffen. Aber sie hat dann an ihr kleines Geheimnis gedacht und ist fröhlich darüber hinweggekommen zum Staunen der Mutter. Was ihrem Wesen einen besonderen Liebreiz verliehen hat, das ist der jetzt schon fein entwickelte Sinn für Reinheit und Apostolat. Während andere Kinder sich aus gewissen Ungehörigkeiten und Leichtsinnigkeiten nichts machen, ist Marga hierin peinlich gewissenhaft. Und dazu hat wiederum das kleine Geheimnis sie erzogen. Früher hatte die Mutter sie erzogen. Früher hatte die Mutter wiederholt Veranlassung, sie zu ermahnen. Jetzt braucht's das nicht mehr. Sie ist bewusst engelrein, sonst könnte sie ja nicht sagen: "Jesus, ich hab dich lieb." So sehr ist sie von ihrem Geheimnis und seinen beglückenden Wirkungen eingenommen, dass sie auch andere Kinder dafür zu gewinnen sucht. Etwa 2-3 kleine Schützlinge hat sie schon. Die hat sie in ihrer kindlichen Weise unterrichtet und hat ihnen die Liebe zum Heiland einzupflanzen gesucht. Kein Wunder, dass sie auch schon auf Große und Erwachsene einen nachhaltigen Einfluss ausgeübt hat. Einmal war Marga in Ferien bei einer anderen Familie. Es waren dort mit ihr gleichaltrige Kinder. Nun hätte man sehen sollen dieses Schauspiel für Gott und die Engel, mit welchem Eifer sich Marga ihrer Jugendgespielinnen annahm, sie im kleinen Geheimnis unterrichtete, dafür begeisterte und zum Bringen kleiner Opfer zu gewinnen suchte. Die Familie dort war höchst erstaunt und erfreut und bestätigt den Erfolg: "Seitdem sind unsere Kinder ganz anders." - So hat das kleine Geheimnis schon in dieser Kinderseele einen kleinen, nein großen Triumph gefeiert. Das Beispiel der kleinen Abs-Schülerin hat Schule gemacht, nicht bloß in Kinderkreisen, sondern auch weit hinein in klösterliche Anstalten, in Ordenshäuser und hat dort Seelchen mit leuchtenden Augen geschaffen. Ja, ja, "wenn ihr nicht werdet wie die Kinder..." Andere aus der Abc-Schule haben es nachgemacht und können von ungewöhnlichem Erfolge erzählen. Das die Gnade auch mitwirkt und insbesondere von kleinen Opfern nicht dispensiert, zeigt ein interessanter Dorffall. Klein-Marga hat ihn mir lebhaft berichtet: Unter den Mitschülerinnen hatte sie sich eine ausgesucht, die gleich ihr ein Büchlein führen sollte mit Eintragung der Zahlen, wie oft das kleine Geheimnis im Tag geübt wurde. Die Freundin übte einige Wochen ganz nett die Sache. Indes nach einem Auftritt mit der größeren Schwester zerriß das Mädchen ihr Heftchen. - Da war wohl die Liebe nicht groß genug. So gibt es auch in Kinderseele Hindernisse und Klippen. Der Abschluss der Abc-Schule darf ein Dorfkommnis bilden, das in seiner Einfachheit und Tiefe doch ergreifend wirkt und erst recht die ganze Inhaltsgröße des Heilandswortes offenbart: "Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...!" Im Schwäbischen war's, da hat eine Lehrerin die Kinder eingeführt in die Übung des kleinen Geheimnisses. Bald spürte sie die wohltätigen Wirkungen. "Das Beispiel der kleinen Anna und Margareta" - so konnte sie berichten - "übte einen derartig ermunternden Einfluss auf meine Kleinen aus, dass ich mich nur erbauen konnte. Die Kinder erzählen mir, wie ihnen der Gedanke "Mein Heiland, ich hab dich lieb" über ihre kleinen Schwierigkeiten hinweghelfe: Aufstehen - eifriger Besuch der heiligen Messe - schöne Haltung in der Kirche - Ertragen von Schmerzen - williger Gehorsam - Überwindung von Furcht - rührende Hilfsbereitschaft - große Verehrung des heiligen Herzens Jesu und der Muttergottes usw. - Könnten da nicht selbst die Erwachsenen davon lernen! Das Schönste aber, was ich erlebte, war folgendes: Die Kinder waren beim Baden in der Donau. Eines der Mädchen geriet an

eine tiefe Stelle und war dem Ertrinken nahe. Ein Kind von 8 Jahren rief ihr zu, sie solle ans kleine Geheimnis denken. Ein größeres Mädchen kam der Ertrinkenden zu Hilfe und brachte sie - während beide beständig beteten: "Mein Jesu, ich hab dich lieb" - ans Ufer. So hat das Vertrauen in den Kinderseelen Wurzel gefasst durch tiefe Übung. Ich bin überzeugt, dass jegliche Tugend gefördert wird durch sie und wünsche nur, dass alle Kinder vertraut gemacht würden mit ihr." Im Fränkischen hat Anton, ein Junge von 12 Jahren, sich als trefflicher Schüler des kleinen Geheimnisses erwiesen. Sein "Jesus, bleib in meiner Seele", das er seit der ersten heiligen Kommunion übte, hat diesen Buben zu einem Aloysius gemacht. Als Ministrant zeigt er sich so gereift und tief, dass auch sein Seelsorger seine helle Freude an ihm hat. Er wird wohl einmal Priester werden, weil er schon jetzt gern an seinem Hausaltar "amtiert", während die Schwester ihm ministrieren muss. Er ist kein Kopfhänger, sondern ein frischer, fröhlicher und doch tieffrommer Junge. Und solche könnte es durchs kleine Geheimnis mehr geben, wenn man sie einführen würde. Ich denke, die Abc-Schule hat uns schon viel beigebracht von dem, was in den folgenden Abschnitten eine überraschende Beleuchtung erfährt.

II. IN DER GROßEN SCHULE

Der Heiland als Kenner der Menschenseele hat zuerst Gleichnis und Beispiel gebracht und daraus seine Lehre abgeleitet. Besser können wir, seine Schüler es auch nicht machen. Die Abc-Schule hat uns in Gleichnis und Beispiel schon viel gelehrt. Jetzt können wir weiter ausholen und auf das Wesen dieser Übung näher eingehen: Das kleine Geheimnis ist das Atmen der Seele. Man wählt sich irgend einen Gedanken - möglichst kurz, innig, seelenverwandt, so ähnlich wie bei Klein-Marga das "Jesus, ich hab dich lieb" - und macht ihn zum Grundton der Seele. Durch oftmalige Wiederholung tagsüber, nicht in mechanischer oder zwangsmäßiger Art, sondern durch liebe Beharrlichkeit soll es uns allmählich in Fleisch und Blut übergehen. Man kann sich ein Stoßgebet wählen, muss es aber nicht. Man darf hierin ganz eigene persönliche Wege gehen. Ich will nur ein paar Gedanken nennen, die als kleines Geheimnis gelten können: "Mein Jesus, meine Liebe." - "Heiland, ich glaube an deine Liebe zu mir." - "Jesus, ich hab dich lieb (durch Maria)." - "Mein Geliebter ist mein und ich bin fein." - "Herr, den ich tief im Herzen trage, sei du mit mir." - "Heiland, ich schenke dir meine tiefe reine Herzensliebe." - "Alles dem Heiland zur Freude." - "Heiland, ich vertraue grenzenlos auf dich." - "Jesus, du mein heiligster Erlöser, dir schenke ich mein Herz in reiner Liebe."

Man wähle sich nach reiflicher Überlegung ein seinem Stand und seiner Seelenverfassung angepasstes Wort. Dabei soll man längere Zeit bleiben. Damit ist aber nicht gesagt, dass man nicht auch hie und da wechseln darf. Großzügige Freiheit soll hierbei jedem gewährt bleiben. Soll ja das kleine Geheimnis dann allmählich die Brücke bilden zur Zwiesprache mit Gott, zur Sprache des inneren Lebens und diese hat verschiedene Formen. - Die Liebe ist erfinderisch. - Die Kunst beim kleinen Geheimnis besteht darin, dass man bei allen Gelegenheiten, wenn man seine eigenen freien Gedanken haben darf (ich betone "frei"), in der Form seines Geheimnisses seelisch atmet. Und darin soll man sich nicht durch Launen, seelische Witterungen beeinflussen lassen. Unter "freien Gedanken" verstehe ich jene Zeiten, Beschäftigungen, Erholungen, bei denen wir nicht durch andere pflichtgemäße Arbeitsgedanken abgelenkt sind. Ein Arbeiter muss selbst bei manchen mechanischen Arbeiten aufpassen - seine Gedanken sind gebunden. Im Haushalt, in der Küche, beim Bügeln heißt's zuweilen scharf aufpassen - die Gedanken sind gebunden. Wenn eine Lehrerin von 8 bis 12 Uhr Schule hat, so verlangt niemand von ihr, dass sie noch andere

Gedanken nebenbei pflegen soll. Die gute Meinung (eben die Übung des kleinen Geheimnisses) vorher genügt, um diese 4 Stunden zu heiligen. Aber dann, wenn die Schule aus ist oder in der Pause, auf den Gängen, auf der Straße, beim Spazierengehen, bei der Erholung lässt sich sehr wohl das kleine Geheimnis erwecken. Da zeigt sich dann der Eifer. Das ist dann erst schön. Selbst wenn man anfangs manche Gelegenheiten unbenutzt vorübergehen lässt - macht nichts - ich lasse Zeit, viel Zeit, nur nicht die Geduld verlieren! Mit heiliger Hartnäckigkeit immer wieder anfangen und darauf zurückkommen, bis es in Fleisch und Blut übergeht. Besonderes Gewicht lege ich darauf, dass man zur Zeit der ungestörten Ruhe, die selbst der beschäftigste Mensch hat - das ist morgens und abends - sein Geheimnis übt. Diese Morgen- und Abendübung sind wie 2 Haken, die wir brauchen, um ein Seil zu spannen. Ohne Haken kein Seil, ohne Seil keine Verbindung. Nach einem sehr arbeitsreichen Tag werden wir uns freuen, wenn abends die Seele aufatmen darf. Und gerade da zeigt sich der Heiland besonders freigebig. Beharrlich freilich muss man hierin sein, nicht bloß Monate, sondern Jahre. Ebenso wichtig ist, dass neben dem Geheimnis ein gewisser zarter und doch beständiger Opfergeist einhergeht. Dann aber - Seele! juble auf! - Du hast den Schlüssel gefunden zu den Schatzkammern Gottes.

III. DIE SEELENGALERIE

Worte belehren, Beispiele reißen hin. Dieser Ausspruch bleibt immer wahr. Fast fürchte ich, ich habe mich bei der Belehrung zu lange aufgehalten. Drum jetzt hinein ins volle Menschenleben!

1. Ein edler Freund hat sich als sein Geheimnis gewählt: "Jesus, bleib in meiner Seele." Das hat ihm von Anfang an so gut gefallen, dass er es jetzt seit Jahren übt. Wenn eine Männerseele einmal etwas großzügig erfasst, dann... Ein Priester hatte ihn fürs Geheimnis gewonnen, ihn eingeweiht in die Art des Übens und nun machte der gute Freund treffliche Fortschritte. Zuvor Handwerker von der Durchschnittsqualität der anderen, wurde er bald in seinen Fach Meister. "Jesus, bleib in meiner Seele." das begleitete ihn bei der Arbeit. Niemand wusste es. Es war sein Geheimnis. Früher tat er bei leichtfertigen Reden auch mit. Jetzt blitzte sein Auge auf und... er schwieg. Früher hatte er sich aus dem unehrerbietigen Sprechen heiliger Namen nichts gemacht, jetzt - wieder springt ein Stück am Schraubstock (was tun da andere?) - er schweigt. "Jesus, bleib in meiner Seele." - Früher lachte er über zuchtlose Streiche und Reden der Kameraden, jetzt ist er ein Verteidiger und Beschützer der Mädchenehre. Ihm kann man jedes Mädchen anvertrauen, er hütet es wie seine Schwester. Ja, ja, das Geheimnis! Ist es nicht männlich schön, wenn wir hören, dass diesen Freund es gelungen ist, damals in der Umsturzzeit - ganz allein - nur mit der Unterstützung eines anderen Kollegen - die Bildung einer religionsfeindlichen Organisation von 27 Mann zu verhindern! Bildet das Geheimnis also feine Männer, feine Helden, - und wenn wir es brauchen - feine Märtyrer heran? Unserer Zeit fehlt es an Männern. Nicht als ob zu wenig Männer geboren würden. Aber zu wenig werden erfolgreich wiedergeboren "im Wasser und im heiligen Geist" (Joh. 3,5). Gebt eurem Mann einen tiefreligiösen Gedanken, nach der Art des kleinen Geheimnisses, und er wird ein Apostel der Heilandssache werden!

2. Ein Fabrikmädchen aus M. ist vor nicht langer Zeit Schülerin des kleinen Geheimnisses geworden. "Seitdem" - so lautet ihr Bekenntnis - "habe ich erst angefangen zu leben. Mein Leben wurde mit einemmal wertvoll, hell und klar. Ich habe mich jetzt dem lieben Gott ganz geschenkt als Opfer für die Belehrung der Sünder. Wenn ich so im Fabrikraum stehe und an mein Geheimnis denke: "Jesus, dir gehört meine ganze Herzensliebe," da erglüht in meinem

Herzen das Feuer der Liebe und dann möchte ich wie ein Apostel alle einladen auch desgleichen zu tun, damit sie wahrhaft glücklich werden könnten, wie ich es geworden bin." "Ich stehe inmitten von leichtfertigen Arbeitskollegen, leichtsinnigen Frauenspersonen und liederlichen Mädchen, denen es, so scheint's, eine Freude macht, schlecht zu sein und andere schlecht zu machen. Zum Glück sind nicht alle so. Diese Reden anzuhören, kommt mir vor wie eine Geißelung, diese Lachen wie Höllenmusik. Aber ich halte aus und mein Geheimnis gibt mir ungewöhnliche Kraft. Am Abend, da kommt erst die ganze Freude zum Ausbruch, wenn ich mit Jesus allein bin, wenn niemand uns stören darf. Dann muss ich bis zum Einschlafen fortwährend dem Heiland alles erzählen, was ich durchgemacht habe und niemand weiß, wie ich glücklich bin. Mein Herz strömt über von Dank - inmitten von allem trüben, das ich tagsüber erleben muss, weil mir jetzt der Heiland all das Schöne und Herrliche des Innenlebens verkosten lässt.

3. Vom Land: "Nie hätte ich angedacht, dass das Innenleben solche Schönheiten bergen könnte, wie ich es bisher erfahren habe. Morgens ist mein erster Gedanke mein Geheimnis: "Heiland, dir schenke ich meine ganze Jugendliebe." So beim Erwachen, Aufstehen, Ankleiden, Waschen, Herrichten, bis es nach dem Morgengebet an die Arbeit geht. Zuweilen bin ich morgens schon so tief ergriffen, dass mein Gebet aus nichts anderem besteht als aus dem oftmals wiederholten kleinen Geheimnis. Ich glaube: Früher bei den vielerlei Gebetsübungen habe ich nicht so gesammelt und tief gebetet als jetzt, da ich weniger Worte wähle, diese aber öfter und mit tiefer Sammlung wiederhole. Keine Arbeit ist mir so gering, dass ich dabei - wie ich meine - den Heiland nicht verherrlichen könnte. Drum bin ich am liebsten allein draußen auf dem Feld oder im Wald, weil mir da Jesus so nahe ist und ich mit ihm sprechen kann. Jede Blume, jeder Baum, jedes Feld, jeder Wald erzählt mir von Jesus. Da bin ich glücklich - immer glücklich. Hie und da habe ich mich während der Arbeit ein paar Augenblicke niedergekniet und Jesus angebetet. - Wissen sie wo? Herr Vater - in meinem Herzen. Ich habe ja Jesus gebeten, in mir Wohnung zu nehmen. So betrachte ich es jedesmal als eine zarte Aufmerksamkeit des Heilandes, wenn ich allein zur Arbeit geschickt werde." Man beachte diese hervorragende innerliche Gesinnung bei einem einfachen Landmädchen. Hören wir weiter: "Im Zusammenarbeiten mit anderen will ich dieses Versenktsein in Gott nicht so merken lassen. Mein Geheimnis gehört mir und meinem Jesus. Das freut mich immer, dass andere nicht wissen, was ich denke. - Wir haben weit zur Kirche, und ich komme selten zur heiligen Kommunion und doch fühle ich die Wirkungen der heiligen Kommunion, wenn ich meinem Geheimnis beifüge: - und vereinige mich mit dir." Das ist doch geistige Kommunion. - Ich bin unaussprechlich glücklich, Herr Vater. So geht's mir den ganzen Tag. Am Abend ist mein Geheimnis der letzte Gedanke. Manchmal kann ich nicht gleich einschlafen. Die Gewalt der Liebe ist zu groß. Ich darf niemand etwas davon sagen. Die anderen verstehen mich nicht. Und würde ich den andern erst gar verraten, dass ich zuweilen des nachts aufwache, um mein Geheimnis wieder zu sagen - ich glaube nämlich, Jesus weckt mich, er will es von mir wieder hören - dann würden die anderen sagen: "Du spinnst!" Drum bin ich still und sage nichts, damit mir mein Glück nicht genommen wird. Ich bin froh zu wissen, dass es der rechte Weg ist und Jesus lässt mich innerlich erkennen und zeigt mir's durch seine ständigen Aufmerksamkeiten, dass er mich liebt und ich ihn. Das genügt mir. - Der Priesterseele aber, die mir solche Schatzkammern eröffnet hat, werde ich diesen Liebesdienst nie mehr vergessen." Brauche ich dazu zu setzen, dass dieses Landkind leuchtende Augen und ein leuchtendes Herz hat? Nein. Das Gesagte spricht genug.

4. Eine Priesterseele: "Gleich den Kindern habe ich das kleine Geheimnis gelernt. Ich fand es so schön und tief in mein Seelenleben eingreifend, dass ich es mir selbst ausgebaut habe:

"Heiland, dir schenke ich meine ganze priesterliche Liebe." - Ich muss sagen, es hat mich ungewöhnlich reich gemacht. Überallhin verfolgt mich dieser Gedanke. Allerdings habe ich zuerst diesen Gedanken hartnäckig verfolgen müssen, bis er mich verfolgt hat. Seitdem stelle ich meine ganze priesterliche Tätigkeit darauf ein. Manchen Männern, die mir dafür tauglich erscheinen, sage ich - seelsorglich unter vier Augen - sie sollten einmal den Gedanken unablässig festhalten: "Heiland, ich schenke dir meine ganze Mannesliebe." Den Frauen lehre ich als Geheimnis zu nehmen: "Heiland, ich schenke dir die ganze Liebe, deren mein Frauenherz fähig ist." - Wenn auch nur einzelne meinen Rat befolgen und ausführen, immerhin hat der Erfolg meine Mühen reichlich entschädigt. Ich habe in meiner Pfarrei Mütter, die bereits ihre Kinder das kleine Geheimnis wieder lehren, große Mädchen, die in einzelnen Gruppen (Klaragruppen, nach dem Vorbild von Klara Boscher) über das innere Leben miteinander sprechen und ihre jungen Schützlinge vortrefflich abrichten; Burschen, die mir zuvor nie beigegangen sind, jetzt aber durchs Feuer gehen für die katholische Sache." Wer zählt die Seelen, die noch durch solche Priester beglückt und innerlich bereichert werden können? Gäbe es nur mehr Priester, die in diesem Sinn "Priester nach dem Herzen Gottes wären!" Und wieviel "Priester", d.h. Menschen mit priesterlichen Gesinnungen gingen aus einer solchen Pfarrei hervor!

5. Im Kloster: "Auch Klöster scheint das kleine Geheimnis zu erobern. Eine Schwesternvereinigung in St. und A. ist ganz auf diese Art das innere Leben zu pflegen und zu fördern eingestellt. Die derzeitige Oberin konnte feststellen: "So gut war der Ordensgeist in diesem Hause noch nie, als seitdem alle Schwestern das Geheimnis üben." - Ist das für den Heiland nicht ein schönes Zeugnis? Eine Kochkandidatin fragt die Küchenschwester eines Tags unter vier Augen: "Warum können Sie alles mit solchem Stillschweigen annehmen, wenn sie schuldig oder undschuldig getadelt werden? Das möchte ich wissen, ich kann es nämlich nicht begreifen." - Die Küchenschwester schließt ihr Herz auf. Sie war Schülerin des kleinen Geheimnisses. Nach einer ausführlichen Erklärung fragt die Kochkandidatin freudestrahlenden Auges und mit froher Zuversicht: "Dann muss ich es auch so fertig bringen können." - Und sie hat es auch fertig gebracht. Zum Lobe und Ruhme Jesu Christi!

6. Ein Gymnasiast in M. hatte sich als sein Geheimnis gewählt: "Mein Leben, meine ganze Kraft für Jesus." Lange Zeit kannte ich ihn und wusste nichts vom Geheimnis. Aber sein Auftreten und Benehmen war allein schon eine Apologie für das, was in ihm lebte. Später hat er als Akademiker wahrhaft Bewunderswertes geleistet. Etwas vom Feuergeist einen hl. Paulus steckte in ihm. Und erst sein Apostolat im Schützengraben! Als Leutnant hat er bei einem Sturmangriff den Heldentod gefunden. Seine Mannschaft hat am Grab um ihn geweint; sie wäre für ihn durchs Feuer gegangen. Sie erzählen alle mit Ehrfurcht von ihm. So wirkt sein Geheimnis, seine Gesinnung jetzt noch fort in anderen. Brechen wir ab mit diesen einführenden Beispielen und Erlebnissen. Es gibt noch viel anderes zu besprechen.

IV. DIE SCHULE DER OPFERSEELEN

Ohne Opfer wird nichts erreicht. Das wissen sogar die Weltmenschen, die zur Erreichung eines Zieles oft ganz bedeutende Opfer bringen müssen. Sollten die Gottesfinder davon befreit sein? Nein. Ich betone darum nochmals, dass bei der Übung des kleinen Geheimnisses ein starker Opferwille, eine Opferbereitschaft nebenher gehen muss. Das haben wir ja schon gesehen bei Klein-Marga in der Abc-Schule. Leichter zu begreifen nun ist es, dass Opfer kommen, die gebracht werden müssen. Aber das scheint merkwürdig, dass

die Übung des kleinen Geheimnisses selbst ein Opfer sein oder werden kann. Man denke nur nicht, dass diese Übung einem sozusagen "angeflogen" komme. Über jeden, der mit dieser Übung beginnt, kommen einmal Stunden der Schläffheit, der seelischen Müdigkeit - Krisen nennt man das - und das kommt todsicher. Alsdann scheint uns die Übung schwer, wenn nicht gar unmöglich zu sein. Ein direkter Ekel kann uns (durch Prüfung) ergreifen. Und trotzdem dürfen und wollen wir nicht nachlassen. Dann heißt's: Zähne aufeinanderbeißen und kämpfen! Jetzt zeigt es sich, ob unser Geheimnis etwas wert ist, oder nicht. Man getraut sich nicht mehr zu sagen: "Jesus, ich hab dich lieb." Man fühlt die innere Unwürdigkeit und Unzulänglichkeit. Man ringt nach einem anderen Ausdruck und ändert es in: "Heiland, ich möchte dich lieben." Schließlich geht auch das nicht mehr und es bleibt zuweilen (in der dunklen Nacht der Seele) auf längere oder kürzere Zeit nur noch ein Geheimnis übrig, das Geheimnis der Ergebung: "Heiland, du weißt es." Und doch liegt in diesem Wort ein ungewöhnlicher Trost, eine so ungeheure Kraft und Stärke. Es stellt sich heraus, dass auch diese Prüfung der Liebe, diese Entäußerung eine notwendige Entwicklungsstufe war, der uns vom Kindermus der Tröstung weg zum trocknen Brot der Gereiften berufen hat.

1. Im Kampf. "Ich habe einen furchtbaren Kampf mit meinen Leidenschaften zu bestehen," klagt eine gequälte Seele, "doch hoffe ich zuversichtlich, dass Gott mir hilft. Rufe ich ja oft: Heiland, gib mich nicht meinen Leidenschaften preis! Aber kämpfen macht so müde. In dieser Mattigkeit scheint mein Gebet gar keinen Wert zu haben. Ich sage alsdann nur: Heiland, du weißt es. Dies ist seit langer Zeit mein Geheimnis, mein Trost, meine Stärke, mein ganzes Gebet."

2. Verzweifelte Lagen, in denen ich mich befinde, möchten mir die Tränen erpressen. Von meiner Umgebung unverstanden, von anderen verleumdet und verdächtigt, von meinen nächsten Angehörigen seelisch misshandelt, möchte mir manchmal die Wut kommen, alles niederzutreten. Ich tue es nicht. Ich schweige und leide - nicht in Wut, sondern in Liebe -. Aber erst seitdem ich das starke Leidensgeheimnis kenne: "Heiland, du weißt es." Diese Bekenntnisse großer Seelen (Opfer = Seelen) könnten auch uns die Wege zeigen.

3. Monatlang krank lag ein Menschenkind da im Krankenhaus. Mit Kopfgrippe ging's an, artete aus in ein Rückenmarkleiden, durch welches das blühende 18 jährige Mädchen dem unrettbaren Siechtum verfallen ist. Und Gott --? Quält er das arme Kind, das um seine Lebensfreude und Lebenslust betrogen ist? Ist ein ein so erbarmungsloser Gott, dass er das zulassen und fügen kann? Wird sich das junge Menschenkind nicht aufbäumen gegen ein solches Verhängnis, Gott anklagen, knirschen, rasen, fluchen, verfluchen, an ein gewaltsames Ende denken...? Wir treten mit der Oberschwester ans Krankenbett. Da liegt sie, die Dulderin. Die Ärzte haben eben das 12. Mal punktiert - eine Qual für den armen Leib. Wie wird sie uns empfangen? Der Kopf wendet sich uns zu und die Augen nehmen einen übernatürlichen, leuchtenden Glanz an. Kein Zweifel. Die ist aus der Schule des Geheimnisses hervorgegangen. Sie nimmt die dargebotene berübende Hand und spricht auf die Frage "Wie es ihr gehe" leise und doch sehr bestimmt, wenn auch öfter durch Mattigkeit unterbrochen: "Ich bin glücklich! Die Liebe, die mir der Heiland einhaucht, darf ich ausatmen. Darum die Leiden.... Oft kommt mir der Gedanke in den Kopf, wenn ich ein Kreuzlein sehe: Heiland, du zeigst mir da deine Wundmale, hier siehe da meine Wundmale... Und mein Geheimnis macht mich glücklich in einem Meer von Leiden." "Wie heißt denn das Geheimnis, darf ich es wissen?" "Oh ja, Hochwürden" ... "Heiland, ich will dir ganz geopfert sein." Die Oberschwester wendet sich tiefgerührt ab. So etwas ist ihr die langen Jahre ihres Krankendienstes noch nicht leicht vorgekommen. So hat noch kein junges Mädchen am

Krankenlager gesprochen. "Dauert es noch lange, bis Besserung eintrifft?" Das junge Mädchen hielt eine Weile inne auf diese Frage, dann sagte sie lächelnd: "O, es wird nie mehr besser, ich habe keine Hoffnung auf Genesung. Ein paar Monate, dann bin ich ganz - hingeopfert. Dann ist das Herz so weit, wie Klara Boscher gesagt hat... gleich einer reinen Schale voll Opferblut." Dieses Wort brannte uns auf die Seele. Wir wandten uns zum Gehen und gaben ihr die Hand. Das Wort der jugendlichen Martyrin aus der Klaraschule aber blieb uns unvergesslich. Wirklich, ein derartig starkes Geheimnis solcher Heilandsliebe hat offenbar die Kraft, Heilige heranzubilden.

V. GANZ MARIANISCH, GANZ EUCHARISTISCH

Sind wir mit Jesus im ersten Grad verwandt, dann auch mit Maria. Sind wir mit Maria besonders verbunden, dann auch mit Jesus. Wir können das kleine Geheimnis sehr gut marianisch gestalten durch die Befügung "mit Maria" oder "durch Maria". Wir können uns auch direkt an Maria wenden und damit an Jesus: "Liebe Mutter, zeig mir dein Kindlein, dass ich es liebe." Es bieten sich auch hier der persönlichen Forschung die mannigfaltigen Wege. "So oft ich an diese gute Mutter denke, die ihr Kind auf dem Arm trägt, bin ich erfüllt von Freude. Diese gute Mutter hat sicher große Macht bei ihrem göttlichen Sohn. Ich will bei meinem Geheimnis immer Maria nennen. Oder glauben Sie, Vater dass es eine Beeinträchtigung für Jesus ist, wenn ich gleich direkt ganz für ihn frage und oft wiederhole: Maria, ich hab dich lieb." "Ich weiß, dass der Heiland auf seine Mutter nicht eifersüchtig wird," - so meinte diese gute Seele - "drum nimmt mein Geheimnis immer mehr die Formen der Andacht von Grignon an. Morgens beim Erwachen denke ich an meine gute himmlische Mutter. So untermittags bei meinen Arbeiten, so noch am Abend als letzter Gedanke. Ich glaube, wenn unsere Staatsmänner wieder tiefer, innerlicher und marianischer würden - wie unser unvergesslicher Windthorst, der auf den Wandelgängen des Reichtages den Rosenkranz betete - es stünde besser um uns. Bis zu meinem letzten Atemzug will ich nicht von dieser guten Mutter lassen. Ihr gehört meine Arbeit, mein Denken und Handeln, mein Herz." - "Maria, ich schenke dir in Jesus meine ganze Herzensliebe." Wer hat wohl dies geschrieben? - Ein Arbeiter aus dem Ruhrgebiet in K. Ganz eucharistisch stellen sich manche Seelen gern ein. Diese finden auch meist die richtige Form für ihr Streben. Bald ist bei diesen Seelen mehr die Anbetung, bald die (geistliche) Kommunion ausgeprägt.

1. "Von meinem Zimmer aus sehe ich mehrere Kirchtürme und in allen diesen Kirchen begrüße ich den Heiland. Und Jesus, der Gefangene der Liebe, grüßt durch seine Aufmerksamkeit wieder herüber. Wenn ich auf dem Feld allein arbeite, so schaue ich zuweilen von meiner Arbeit auf und mein Blick geht dann hin voll großen Verlangens zum Tabernakel. Dann wird's mir oft so heiß im Herzen, wenn ich mein Geheimnis bete: "Heiland, verzehre mich in der Liebesglut deines göttlichen Herzens." Dieses Verlangen wird immer größer. Ich glaube, es wird erst gestillt sein, wenn die Tabernakelkerze meines Herzens abgebrannt ist."

2. "Meine Mutter, die mehr weltlich gesinnt ist, hat eine besondere Abneigung gegen meine Kommunion. Ohne dass sie es merkte, habe ich morgens kein Frühstück genommen und bin beim Einkaufen zur heiligen Kommunion gegangen. Aber sie scheint in letzter Zeit etwas geahnt zu haben. Sie überwacht mich wie einen Spitzbuben, stellt mir den Kaffee hin und zwingt mich, ihn zu genießen, damit ich nicht mehr kommunizieren kann. Jesus, du weißt es, wie mir das weh getan hat. Ohne jeden Zeitverlust, ohne auch nur die geringste Arbeit zu versäumen, könnte ich viele Tage zur heiligen Kommunion gehen. Und in dieser Weise

nimmt man mir Jesus. Meine Mutter begreift scheinbar nicht, dass ich nur dann eine gute, folgsame Tochter sein kann, wenn ich religiös bin. Anfangs habe ich furchtbar geweint, dass man mich so von Jesus wegreißen will. Nun habe ich aber ein Mittel gefunden, durch das ich an mein Ziel komme. Mein Geheimnis ist mein rettender Engel geworden. Ich spreche einfach: "Heiland, ich schenke dir meine tiefe, jungfräuliche Herzensliebe und vereinige mich mit dir." Das ist doch sicher auch eine Kommunion. Und eigentümlicherweise habe ich dabei so große Tröstungen empfangen, wie kaum sonst bei der wirklichen heiligen Kommunion. Ja, Jesus ist gut und sehr aufmerksam. Ich muss jetzt heimlich lächerln, wenn sich die Mutter wieder hinstellt und das Frühstück mir hinunterzwingt, damit ich "Die Lauferei" (so nennt sie das Kommunizierengehen) bleiben lasse. Sie kennt meine Gedanken nicht, also auch nicht mein Geheimnis und meine Vereinigung mit Jesus. Mir tut die Mutter leid, weil sie meint, sie kann mir Jesus nehmen, ich freue mich, denn er ist ja doch bei mir." Man liebt: Die Liebe macht erfinderisch und das Geheimnis noch mehr. Eine Art, das Geheimnis eucharistisch zu gestalten, hat besondere Berühmtheit erlangt. Das ist die Übung der Mutter Klara Fey. So wie die Grigmonandacht ein Spezialweg der marianischen Einstellung ist, so die Übung der Mutter Klara Fey für eucharistische Einstellung. Die Übung zielt wesentlich darauf ab: die Erinnerung an die sakramentale Einkehr nach Art des Wandels in Gottes Gegenwart in uns lebendig zu erhalten. Also das Bleiben Jesu in uns: Die Bewahrung der Kommunionsgnade. Bei Mutter Klara Fey nahm die Übung der Vergegenwärtigung Gottes von der heiligen Kommunion den Ausgang, bezog sich immer wieder auf diese zurück, als ob gleichsam der eucharistische Heiland seiner Gestalt und Menschheit nach bei ihr noch ständig gegenwärtig sei, als wäre ihr ganzes Tagewerk nur eine fortgesetzte Danksagung für seine gnadenreiche Gegenwart. Dadurch auch suchte sie ihre Kommunion zu einer dauernden (Vereinigung) zu machen.

Der Geist Gottes weht, wo und wie er will. Darum brauchen und sollen wir nicht alle denkbaren Arten der angegebenen Übungen uns zu eigen machen, sondern sollen in aller Ruhe das wählen, wozu uns der Geist Gottes innerlich antreibt. Nur wer die wahre Freiheit des Geistes nicht besitzt, glaubt alles kultivieren zu müssen und verachtet andere, die es nicht tun. Dabei besteht dann die Gefahr des Pharisäer- und Betschwesterntums. Das kleine Geheimnis erzieht nicht dazu, sondern bildet wahre, tiefe, innerliche Christen heran, deren Gebet immer einfacher wird, bis es ausmündet in das Gebet der Ruhe (das große Geheimnis), wo die Seele nur noch spricht: "Jesus, Jesus". Alle angeführten Arten haben ihre Berechtigung, aber nicht bei jedem Christen alle, wie auch Pater Mar Huber in seiner "Nachahmung der Heiligen" nachweist. Das ureigenste Geheimnis eines jeden muss so persönliche Wege gehen, dass es die Seele ganz ausfüllt, das Resultat aller Gebete darstellt, ihn mit tiefer Liebe zu Gott erfüllt und zu einem feinen Charakter macht, der innerlich glücklich ist und der Welt ein herrliches Zeugnis für Christus ablegt.

VI. VOM INNEREN JUBEL

Welch tiefe Freuden im richtig ausgewerteten Geheimnis liegen, soll nunmehr dargetan werden. St. Getrud ging im Klostergarten etwas zu Erholung spazieren. Ihr Auge leuchtete wie immer, wenn sie alle die Schönheiten Gottes in der Natur sah. Was dachte sie wohl dabei? Was sprach ihr Herz? --- Das war ihr Geheimnis. Wie Feuerflammen brach es hervor aus ihrem liebenden Herzen, wenn sie die Blumen, die Vögel, alle diese lieben Boten der göttlichen Liebe betrachtete: "O Heiland, wie schön, wie schön! Ich vereinige mich mit der Liebe, mit der du das alles geschaffen hast." Eben beugte sie sich herab zu einer schlichten, weißen Blume und sie konnte den inneren Jubel nicht zurückdrängen: "Wie schön ist diese

Margarita, aber ein reines makellooses Herz ist noch viel schöner." Rosenblätter fielen zu Boden, eine Amsel sang. "O wie schön, wie lieblich! - dachte sie, - aber deine Liebe, Heiland, ist noch viel kostbarer, viel herrlicher als Rosendurft und Amselklang. -- Ich danke dir, ich danke dir." So sagte St. Gertrud in tausend anderen Fällen und immer wusste sie sofort in allem einen frohen Gesandten der göttlichen Liebe zu entdecken. So ging sie allzeit leuchtenden Auges durch die Welt. Ein Mädchen von der Stadt, früher gar nicht so besonders eifrig, seit einiger Zeit Schülerin des kleinen Geheimnisses, fühlt sich besonders hingezogen zum Geheimnis der hl. Gertrud: Gottesliebe aus den Schönheiten der Natur herauszulesen. So oft sie in einem Blumenladen herrliche Blumen sah, oder in den Anlagen schöne Blumen entdeckte, ging ein Leuchten durch ihre Züge. Niemand wusste, warum sie sich freute. Das eben war das Geheimnis. In diesem Augenblick sagte sie oft: "Heiland, wie schön, wie schön, aber dein Auge ist noch schöner!" Sie ging an einer Wiese vorbei, die mit vielen Blumen besät war. Wie ein buntes Kleid nahm sich diese Wiese aus. Darüber der blaue Himmel. Elise war ganz entzückt und jubelte im Inneren: "Heiland, wie schön, o so schön, aber dein Himmel wird einmal noch viel schöner sein." Kurz danach traf sie ein anderes Mädchen, eine kleine "Klara". Dabei dachte sich Elise im Weggehen: "O Heiland, wie kostbar wird dir diese Seele sein. Wie edel ist sie, die Freundin, wie liebend ihr Herz, aber dein Herz, Heiland, ist noch viel edler, dein Herz übertrifft alle." Ein paar Tage darauf war Festprozession. Elise war ungewöhnlich tief gesammelt. Sie wusste schon, wenn sie so tief gesammelt war, dann waren das besondere Gnadestunden. Aber sie hatte auch die vorigen Tage viel Opfer, viele Entsagungen gebracht und am Herz-Jesu-Freitag erst wieder ein großes Körbchen voll "weißer und roter Rosen" vor dem heiligen Herz-Jesu niedergestellt. Während der Prozession konnte sie nichts beten - sie war zu ergriffen - nur das eine klang ihr immer im Herzen: "O wie schön, wie schön, Heiland! Wie wird erst die Prozession im Himmel sein!" Könnte man vom hl. Franziskus nicht ähnliches aus den Fioretti erzählen? So tun sich ungeahnte Schönheiten auf in Auswertung tiefer persönlicher Geheimnisse, Schönheiten, von denen der "banale Durchschnittschrist" nichts weiß.

VII. NEUES LEBEN UND APOSTOLAT

Mystisches Gebiet ist es nun fast, was wir betreten. Wenn das kleine Geheimnis nämlich in einer Seele Fuß gefasst, oder gar in Fleisch und Blut übergegangen ist, so bleibt diese Seele natürlich nicht auf diese Stufe stehen. Folgerichtig kommt sie - wenn sie sich von vorherrschenden Leidenschaften ziemlich freigemacht hat, opferwillig, demütig und bescheiden genug ist - zum großen Geheimnis.

Diese Stufe beginnt mit einem gewissen großen Erfasstsein, Ergriffensein, Hingerissensein von der Liebe des Heilandes. Man feilscht nicht mit kleinen "Opferlein", sondern die ganze Gesinnung des Herzens ist von einem Opferdrang, einem großen Opfergeist beseelt. Die Seele kann nicht leben, ohne an den Heiland zu denken, ohne all die Ereignisse des Tages mit ihm in Verbindung zu setzen, ohne ihm häufig Angebote der Sühne zu machen, ohne mit ihm dauernd zu reden, zu betteln und zu bitten und namentlich zu danken. Jetzt lohnt sich's ungewöhnlich reichlich, dass man in dem Erlernen des kleinen Geheimnisses treu war. Jetzt lohnen sich die Opfer, die man für sein Geheimnis gebracht hat. Jetzt sind alle die Krisen, die man durchgemacht hat, verklärt und man möchte sie nicht missen. Ich habe absichtlich in keinem der vorausgehenden Kapitel von "Zahlentechnik", Aufschreibungen usw. gesprochen. Wenn die Liebe uns nicht treibt, hilft alle Zahlentechnik nichts. Für jugendliche Anfänger und Novizen des inneren Lebens mag es gut sein - und es gibt ausgezeichnete Methoden hierfür (zB. im Buch "In der Schule des Heilandes, Verlag der Schulbrüder). Besser

ist eine Liebe ohne Zahl als eine Zahl ohne Liebe.

Der Zeitpunkt, wo dieses große Verlangen nach Opfern auftritt, ist meist auch der Zeitpunkt, wo die Seele einer eigentlichen Seelenführung bedarf. Doch dies würde jetzt zu weit führen. In eigenartiger Weise ist mit dieser neuen Stufe des großen Geheimnisses auch ein ausgeprägter Apostolatsgeist verbunden. Man wird feinfühlig für Jesus, man eifert für seine Interessen, man leidet mit ihm, freut sich mit ihm und sucht namentlich ihm Seelen zu gewinnen. Diese Mitarbeit an den Seelen und damit an der Seelsorge ist der Dank, den man dem Heiland entgegenbringt. Ja, die Seele will sich dankbar erzeigen für das, was sie empfangen hat. Die ganze Bewegung des Laienapostolats erhält von diesem Standpunkt aus neue Bereicherung und Förderung. Was würde für eine neue, herrliche Zeit anbrechen, wenn auch die Laienwelt mit priesterlichen Gesinnungen auf den Plan träte und sich um Seelen annähme!!

1. "Schon habe ich wieder zwei Seelchen gewonnen, die mir der Heiland zugeführt hat. Ich will mich bemühen, sie recht schön auszugestalten. Manchmal muss ich staunen, welch großes Vertrauen die mir entgegenbringen. Nach den Gottesdiensten kommen sie so voll Eifer zu mir und erzählen mir, was sie "in der Schule des Heilands" wieder gelernt haben. Da freue ich mich mit ihrer Freude, bin in Sorge mit ihren Kämpfen und Versuchungen, juble mit ihren Siegen, danke dem Heiland für all die feine Fürsorge, die er diesen Seelchen erweist. Wenn ich merke, dass so ein Schützling gerade Krisen des inneren Lebens durchzukämpfen hat, so verstehe und fühle ich ganz gut die Sorge und Angst mancher Priesterseele um die anvertrauten Seelsorgskinder. Dann bete ich inständig für die Schützlinge, bete für die Priester und bitte den Herrn, er möge lieber mir weniger Gnade geben oder mir einen Teil des Kampfes oder der Verlassenheit abtreten. - Und wirklich auffallend rasch hat der Heiland meine Bitte erhört."

2. "Erst wenn man sich mit anderen Seelen auch befasst und für sie Fürsorge trägt, für sie in Sorge ist, merkt man, wie die Priester oft in Angst sind um Seelen, denen sie nicht mehr helfen dürfen, weil diese Seelen die Hilfe, die Gnade, die Fürsorge von sich weisen. Der Heiland weiß es, was ich dadurch an schweren Stunden schon durchgemacht habe. Aber selbst in verzweifelten Fällen hat Maria oft noch ein Gnadenwunder gewirkt."

3. In der Studentenkongregation habe ich für eine Manresasektion (?) ein paar Sodalen (Kameraden) gewonnen. Nach und nach habe ich sie eingeführt in die Wirksamkeit einer großen religiösen Idee - so fasse ich das kleine Geheimnis auf - und habe beobachtet, wie die einzelnen viel eindringlicher sich allen Apostolatsaufgaben mit Eifer widmeten. Sie haben ein feines Empfinden dafür bekommen, was die Interessen der Heilands angeht. Da hat neulich einer in einem Vortrag einen Ausfall gegen die katholische Kirche gehört. Sein Geheimnis, dass er mir einmal anvertraut hat: "Meine ganze Kraft für die Kirche als Laienapostel" hat ihn angespornt, alles zu versuchen, dass dieser Vorwurf vom Redner zurückgenommen werde. Und er ist zurückgenommen worden. Da habe ich in dankbarer Liebe meinem Mitarbeiter und Laienapostel die Hand gedrückt, als er es mir erzählte, und im Stillen gewünscht - es möchte noch mehr solche Laienapostel geben." So der Bericht eines einfachen Gymnasiasten. Die Zeugnisse von Seelen, in denen Heilandsliebe und Apostolatsgeist (= Liebe zu anderen Seelen) sich so herrlich verbunden haben, sprechen eine deutliche Sprache. Vielleicht wecken sie auch bei anderen heiligen Apostolatsgeist. -- Dem Gesagten braucht nicht mehr viel hinzugefügt zu werden. Große Ideen arbeiten für sich selbst. Es muss nur zuerst eine größere Anzahl von strebsamen Seelen dafür gewonnen werden.

In dieser ganzen Bewegung kann wohl das Eine mit Sicherheit festgestellt werden: Wer die Idee des kleinen Geheimnisses erfasst hat, der hat den Grund geelegt für ein reiches Innenleben, für den Fortschritt der Seele, für ein praktisches und zugleich hochstehendes Christentum. Dann muss es wieder hell werden in unserer dunklen Zeit, wenn nur wieder die Innerlichkeit hochgeschätzt wird, ... die tiefe... gottgeweihte..; denn diese ist das Kostbarste, was wir auf Erden haben.

